

*Es gilt das
gesprochene Wort*

Rede des Staatssekretärs im Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus, Karl Freller, anlässlich einer Veranstaltung der Montgelas-Gesellschaft im Bayerischen Hauptstaatsarchiv am Gedenktag der Opfer des Nationalsozialismus am 27. Januar 2003 in München

- Anrede -

Hinführung

Drei geschichtliche Daten geben dem heutigen **Abend seinen Rahmen:**

- Der **27. Januar** selbst, der **Tag der Befreiung des Vernichtungslagers Auschwitz** - seit 1996 in Deutschland zentraler Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus.

- Der **10. Juni**, der Tag, an dem vor jetzt gut 58 Jahren (10.06.1944) Soldaten der SS-Panzerdivision „Das Reich“ nahezu alle Bewohner des Ortes **Oradour-sur-Glane auslöschten** - 642 Männer, Frauen und Kinder wurden ermordet, nur sieben konnten überleben.

:

- Und schließlich - als historischer Kontrast - der **22. Januar 1963**: Vor nahezu genau 40 Jahren wurde in Paris der **Elysée-Vertrag** unterzeichnet, der das **Zusammenleben von Deutschen und Franzosen** im Zentrum Europas auf eine **völlig neue Grundlage** stellte. Die geschichtsbewussten und erfahrenen Staatsmänner **Konrad Adenauer** und **Charles de Gaulle** hatten ihn auch gegen mancherlei Widerstände in Ministerien, Parlamenten und Medien durchgesetzt. Für Europa und vor allem für das deutsch-französische Verhältnis war der Vertrag ein **gewaltiger Schritt nach vorn**.

Das „kurze“
20. Jahrhundert

Die Historiker sprechen im Blick auf unseren Kontinent oft vom **kurzen Jahrhundert von 1914 bis 1989**, kalendarisch gemessen ja nur 75 Jahre. Aber die Zeit zwischen dem **Ausbruch des Ersten Weltkrieges** und dem **Zerfall der Ostblocks** ist eine dramatische und oft auch eine zutiefst dunkle Epoche gewesen:

- Es begann mit dem Ersten Weltkrieg, der die nationalistischen Antagonismen aufs Äußerste steigerte, gerade zwischen Deutschland und Frankreich,

- es folgten Rassenwahn, totaler Krieg und Völkermord im Zeichen des nationalsozialistischen Regimes,
- und schließlich der ideologische Antagonismus zwischen freiheitlicher Demokratie und totalitärem Kommunismus in der Zeit des Kalten Krieges.

Letztendlich kann man es **ein Wunder** nennen, dass **Europa**, von dem einmal Menschenrechte und Demokratie ausgegangen waren, das **alles überstand**.

Bekennnis zur Geschichte

Mögen die Wunden, auch die von deutscher Seite geschlagenen, langsam vernarben - gerade **aus deutscher Sicht** dürfen die **begangenen Untaten nicht vergessen oder verdrängt** werden. Sie sind Teil einer Erinnerungskultur über Grenzen hinweg, der es vor allem um **Humanität als dauerhaft zu schützendes Gut** gehen muss.

Ich bin sehr **dankbar** dafür, dass sich am heutigen Gedenktag auch die **Montgelas-Gesellschaft** dieses wichtigen **Themas annimmt**. Zwar kann man aus der Geschichte nicht in dem Sinne lernen, wie man sich etwa Handbuchwissen aneignet. Aber

eine **sittlich begründete menschenwürdige Existenz** kann man nur gestalten, wenn man der **Geschichte** auch in ihren barbarischen und schrecklichen Aspekten offen und **freimütig begegnet**.

Bedeutung der Gedenkstättenarbeit in Bayern

Auf der Grundlage dieser Erkenntnis haben wir in Bayern seit Langem den **Gedenkstätten und den Dokumentationseinrichtungen** über die Zeit der NS-Diktatur **besondere Aufmerksamkeit** geschenkt.

- Das betrifft derzeit insbesondere die beiden KZ-Gedenkstätten **Dachau und Flossenbürg**
- sowie die Dokumentationseinrichtungen auf dem **Obersalzberg und am Reichsparteitagsgelände** in Nürnberg.

Stiftung Bayerische Gedenkstätten

Alle vier Einrichtungen erfreuen sich in Fachwelt und Publizistik eines **großen Renommees**. Sie nehmen rege am **internationalen Austausch über die Rolle von Gedenkstätten und Erinnerungsarbeit** teil. Ich bin mir sicher, dass die zum 1. Januar dieses Jahres gegründete **Stiftung Bayerische Gedenkstätten** zusätzliche Energien freisetzt und die Arbeit der Gedenkstätten auf eine noch breitere wissenschaftliche und publizistische Grundlage stellen wird.

Überwindung nationalstaatlicher Geschichtsbilder

Im **politischen und gesellschaftlichen Miteinander verlieren Grenzen immer mehr an Bedeutung** - zwischen Deutschland und Frankreich war hierfür der Elysée-Vertrag ein entscheidender Meilenstein. **Auch nationalstaatliche Geschichtsbilder** werden zunehmend **überwunden**.

Gemeinsamer Erkenntnisgewinn

Schuld und Verantwortung werden damit aber nicht verwischt. Vielmehr werden durch die **Kommunikation miteinander** frühere Abschottungen, alte isolierte Standpunkte auch als solche wahrgenommen. Damit entsteht Raum für einen umfassenden und **gemeinsamen Erkenntnisgewinn**.

Vortrag Monsieur Raymond Frugier

Deshalb begrüße ich es außerordentlich, dass der Erste **Bürgermeister von Oradour-sur-Glane, Monsieur Frugier**, heute Abend zum Thema „**Oradour und die europäische Erinnerungsarbeit**“ referiert. Ihre Bereitschaft, Herr Bürgermeister, ist aufgrund der Geschichte Ihres Heimatortes ganz besonders zu schätzen.

Zusammenarbeit der Regionen

Zugleich nehme ich als Mitglied der Staatsregierung gerne die Gelegenheit wahr, Ihnen, Herr Bürgermeister, und mit Ihnen auch der **Region**

Limousin und ihrem Präsidenten, Monsieur Savy, für die nun schon **fest institutionalisierte Zusammenarbeit** mit dem Freistaat **Bayern** herzlich zu danken. Als Mittelfranken freut mich natürlich besonders der enge Kontakt zwischen meinem Heimatbezirk und der Region Limousin. Hier haben sich zwei regionale Einheiten zur Zusammenarbeit verbunden, haben die Menschen in vielfachen Begegnungen zueinander gefunden: Auf vitale Weise **offenbart sich** die ganze **Absurdität** des früheren und gerade von den Nationalsozialisten **pervertierten Nationalismus** - Gott sei Dank trotz der Wunden, die Ihnen das Geschehen vom 10. Juni 1944 schlug.

Schluss

Im Namen der Bayerischen Staatsregierung heiÙe ich Sie herzlich willkommen, Herr Bürgermeister, insbesondere auch im Namen von Herrn Staatsminister Bocklet, der an dieser Partnerschaft immer selbst persönlich größtes Interesse genommen hat. Ich wünsche uns allen einen Abend, der deutlich werden lässt, welche Untaten in Europa möglich waren und welchen Gewinn historisches Lernen für die Europäer von Heute und Morgen bedeutet.